



Virtuos: Martin Lüker am Piano, das sich als Flügel ausgibt.

FOTOS: EKKEHARD HUFENDIEK

## Potpourri zu Zwergen und Fröschen

**Auftakt des VHS-Semesters:** Martin Lüker und Susanne Sommer haben ihr neues Programm »Märchenhaft verzweigt« gezeigt. Das Duo präsentierte die Klassiker verträumt und zauberhaft, aber auch humorvoll und frech

Von Ekkehard Hufendiek

■ **Borgholzhausen.** Warum sind Zwerge besondere Wesen und warum sind Frösche so garstig? Martin Lüker und Susanne Sommer haben am Freitag Märchen zum Thema des Abends gemacht und finden Antworten in Liedern und Texten. Er am Klavier, sie mit ihrer Stimme.

Das Duo präsentiert den Gästen ein Potpourri aus verschiedenen Märchen- und Musikstücken. Dabei würzen beide ihren „brandneuen verzweigten Liederabend“, wie Lüker ihn nennt, mit viel Humor und verspielten Thesen, wie etwa dieser: „Wer Märchen hört, liebt den Schnee“. Eine deutliche Anspielung auf das Märchen »Frau Holle« von den Brüdern Grimm. Die Mezzosopranistin Sommer singt aber nicht nur, sie pfeift auch, und eine Barockarie von Georg Friedrich Händel singt sie gekonnt auf Italienisch.

Flugs übersetzt Lüker simultan, noch während er seine Kol-



Mezzosopran: Susanne Sommer singt kraftvoll.

legin am Klavier begleitet: „Die Beute zu erlegen, folgt lautlos und verstohlen, der Jäger seiner Spur“, sagt der in Holtfeld geborene Unterhalter. Weil der Arientext sich beständig wiederholt, lästert Lüker über den weltbekannten Komponisten des 17. Jahrhunderts: „Das ist so ein Phrasendrescher.“ Das Publikum lacht.

Zwischendurch liest Sommer aus Grimm'schen Märchen vor, dann wieder pfeift sie zur Klavierbegleitung ein Lied, während Lüker dem Publikum vom Klavierhocker aus komödiantische Reime entgegenwirft. Vor der Pause gibt er seiner Kollegin einen Apfel, als wäre sie Schneewittchen und er die böse Hexe.

Der zweite Teil des Programms beginnt mit einer gespielten Neckerei, als sie bei den ersten Klaviertakten die Augen verdreht und ihm vorwurfsvoll zuruft: „Stopp, stopp, das hatten wir doch schon.“

### „Frauen wissen auch nicht immer alles“

Dann zeigt sich Lükers große Stärke, der in Heinz-Erhardt-Manier zunächst kleinlaut wird und dann doch das letzte Wort hat: „Frauen wissen auch nicht immer alles“ erwidert er trotzig und das Publikum ist hochvergnügt.

Susanne Sommer liest vom schönen Märchenliebespaar Jorinde und Joringel, das sich davor hüten soll, einem Schloss mit einer Hexe zu nahe zu kommen. Doch das Paar gerät dennoch in den Bannkreis der Hexe. Jorinde wird in eine Nachtigall verwandelt, „Zicköh, zicköh, zicköh“ singt Lüker dazu. Joringel wird versteinert.

Eine Eule fliegt vorbei: „Schoh, schoh, schoh“, ruft Lüker.

Dann spielt er die Filmmusik aus Herr der Ringe und sie singt dazu wunderbar: „When the cold winter comes.“ Am Ende geht das Märchen gut aus und Jorinde und Joringel sind wieder vereint. „Das war jetzt wunderbar, ein so schönes Happy-End“, sagt Sommer. Doch Lüker unkt: „Ach nee, hinterher haben sie sich wieder getrennt.“ Daraufhin singt Sommer „Die Schöne und das Biest“ und zeigt zur Freude des Publikums zuerst auf sich und beim Wort Biest auf ihn.

Im Schlussteil spielt Lüker die Filmmelodie aus Titanic und lässt Beethovens Klavierschülerklassiker »Für Elise« anklingen. Schließlich lobt er Sommer, die er im wahren Leben duzt: „Sie waren wirklich märchenhaft-zauberhaft.“

Beide bekommen lang anhaltenden Applaus, der in zwei Zugaben mündet: „Was am schönsten ist, soll man ruhig mal wiederholen“, kommentiert Lüker.